

**Müşahid Kurultusu**

ABONE

Dahil İhtiva: Aylik 1.75, 3 aylık 4.75, 6 aylık 8.25, 12 aylık 15.00

Haric İhtiva: Aylik 5.00, 3 aylık 13.00, 6 aylık 23.00, 12 aylık 40.00

(Posta ücreti dahil olmak üzere)

İLANLARI

Sahifede 1 satırı 100 Kurus

100 Kurus 75  
50 Kurus 30  
25 Kurus 15

İdarehanesi

Teknik Cadesi No. 585 ve 587

Telegraf adresi: Türkpost

Telefon: Beyoğlu 209 ve 210

Posta Kutusu: Galata 209

# Türkische Post

**Preis der Einzelnummer 6 Grusch**

BEZUGSPREIS

Inland: 1 Monat 1.75 T. Pfd. 3 Monate 4.75  
15. T. Pfd. Ausland: 1 Monat 3.00 R. Mark  
3 Monate 13.00 R. Mark, 6 Monate 23.00  
R. Mark oder Gegenwert, alles einschließ-  
lich Porto. Inserate: 1 Seite 1 cm 100  
Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite  
50 Grusch, 4. Seite 30 Grusch.

(INLANDSPREISE)

Geschäftsleitung:

Teknik - Sirame No. 585-587

Drahanschr.: Türkpost

Postfach: Pera 209 u. 210

Postfach: Galata 209.

5. Jahrgang Nr. 112 **Türkische Post** **Tageszeitung für den Nahen Osten** **Stambul, Donnerstag, 24. April 1930**

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptst. Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

## Vom Tage. SERVICE

**Die Budget-Vorlage.**

Der Vorschlag der Staatseinnahmen für das am 1. Juni beginnende neue Staatshaushaltsjahr 1930/31 ist vom Budgetausschuß mit einer Gesamtsumme von 221.600.000 T. Pfd. abgeschlossen worden. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Vorschlag der Ausgaben in seiner letzten Form in der Gesamtsumme um 1.500.000 T. Pfd. höher war als der Vorschlag der Einnahmen. Diese 1.500.000 T. Pfd. sollen jetzt durch weitere Abstriche am Budget eingespart werden.

**Das neue Pensionsgesetz.**

Der Gemischte Ausschuß der Kammer befaßte sich vorgestern in Anwesenheit des Ministerpräsidenten İsmet Paşa mit der Prüfung der Vorlage des neuen Pensionsgesetzes. Wie mitgeteilt wird, sollen die Pensionen sämtlicher zur Disposition gestellter Offiziere ab 1. Juni 1930 um 25% erhöht werden. Die Pensionen von aus dem Dienst geschiedenen Zivilbeamten sollen am 1. Juni 1930 um 5% und ab 1. Juni 1931 noch einmal um 25% aufgehört werden.

**Die Frauen in den Staatsdienst.**

Die Vorlage des neuen Beamtengesetzes ist dem Büro der Großen Nationalversammlung zugestellt worden und soll vor derselben in nächster Zeit zur Diskussion kommen. Art. 12 der Vorlage sieht, wie die „Milliet“ meldet, ausdrücklich die Möglichkeit der Anstellung von weiblichen Staatsbeamten vor.

**„Messaggero degli Italiani“ über die „Havas“-Berichte.**

Die in der hiesigen italienischen Kolonie herausgegebene Zeitung „Messaggero degli Italiani“ teilt mit, daß die französische Havas-Agentur sich der Anstößigen Nachrichtenagentur dazu bedient, in der Türkei ganz einseitig französisch inspierte Nachrichten zu verbreiten. So sei erst kürzlich in einem Telegramm über die Flottenkonferenz an einer Presseerklärung der italienischen Delegation scharfe Kritik geübt worden, obwohl der Text der italienischen Erklärung nicht wiedergegeben wurde, was mit der Neutralität, die der Nachrichtendienst erfordert, völlig unvereinbar sei.

**Russland bietet Polen erneut einen Nichtangriffspakt an.**

Bemerkenswerte Erklärungen der „Iswestija“.

Moskau, 22. April.

Die offiziellen „Iswestija“ äußern sich in sehr bemerkenswerter Weise zu der Artikelserie des bekannten polnischen Politikers Dmowski über die polnisch-russischen Beziehungen. Das Organ der Sowjetregierung erklärt, Russland habe bereits mehr als einmal seine Friedensbereitschaft gegenüber Polen zum Ausdruck gebracht. Nach wie vor hege die Sowjetregierung „den unbeugsamen Wunsch, den Frieden an ihren Westgrenzen zu sichern und normale Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion zu schaffen. Zum Beweise ihres Friedenswillens wiederhole die Sowjetregierung ihren früheren Vorschlag eines Nichtangriffspaktes zwischen Russland und Polen. In den letzten Tagen und Wochen veröffentlichte die Sowjetblätter zahlreiche Artikel über die russisch-polnische Kriegsgefahr, die durch die Schärfe ihrer Sprache Aufmerksamkeit erregten. Im Zusammenhang mit den neuen Erklärungen der offiziellen „Iswestija“ gewinnt man den Eindruck, daß die Alarmartikel der Sowjetpresse als publizistische Vorbereitung eines neuen Vortosses für den Abschluss eines neuen Nichtangriffspaktes mit Polen dienen sollten.

**Italienischer Dampfer mit 20 Mann gesunken.**

Athen, 23. April (A.A.)

An der Westküste des Peloponnes sind bei Pyrgos drei schiffbrüchige italienische Matrosen der Handelsmarine gelandet. Sie gaben an, daß sie die einzigen Überlebenden der 23 Mann stark gewesenen Besatzung des italienischen Dampfers „Rico Carolo“ seien. Auf der Höhe von Zante hätte sich im Schiff eine Kesselexplosion ereignet, die das Schiff versenkt habe.

**Montenegro.**

Belgrad, 23. April (A.A.)

In dem Dorfe Tschekin in Montenegro wurde der kommunistische Agitator Mischanowitz von Gendarmen verhaftet und auf die Unterpräfektur gebracht. Dort zog er plötzlich einen Revolver und feuerte auf die Beamten, von denen zwei Kommissare schwer und ein Polizist leicht verletzt wurden. Einer der Leichtverwundeten schoss Mischanowitz nieder, der auf der Stelle tot war. Einer der Schwerverwundeten erlag kurz darauf seinen Verletzungen.

## Die Urnhen in Indien.

**Wieder Verwandete und Verhaftete - Sengupta im Hungerstreik.**

London, 23. April (A.A.)

In Haura, dem Industrieviertel von Kalkutta auf dem anderen Ufer des Ganges, wurden der Vizepräsident der dortigen Stadtverwaltung und 29 andere indische Nationalisten verhaftet. Die Verhafteten stellten sich in dichter Reihe vor den Läden auf, in denen ausländische Stoffe feilgeboten werden und deren Besitzer Mohammedaner sind. Bei der Verhaftung kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Menge und der Polizei, wobei mehrere Personen — darunter auch der Superintendent der britischen Polizei — verletzt wurden. In Kalkutta selbst griff eine Menschenmenge die Begleitmannschaft eines Wagens an, in welchem ein Verhafteter befördert wurde; die Angreifer konnten jedoch leicht zerstreut werden. Zu einer ersten Schießerei kam es in Noakhala. Dort hielten Polizisten 4 verdächtige Indier an und begannen sie zu visitieren, als plötzlich auf die Beamten geschossen wurde. Ein indischer Polizeioffizier und zwei Polizisten erlitten Schußverletzungen; die Verdächtigen kamen in dem Getümmel davon.

## Stellungskrieg an der bulgarisch-südslawischen Grenze.

**Die Komödie des Güteraustausches.**

Sofia, Mitte April

Gemäß dem im Februar in Sofia unterzeichneten bulgarisch-südslawischen Grenzabkommens muß am 1. Mai der Austausch der doppelstaatlichen Grenzgrüter beginnen. Um alle Härten zu vermeiden, bestimmt Artikel 6 des Abkommens, daß der Grenzbevölkerung bis zum 1. Mai Gelegenheit gegeben werden muß, in freien Verhandlungen den Kauf und Verkauf der Grenzgrüter zu versuchen. Wie dieser vertraglich festgelegte Versuch zu einem freiwilligen Grenzgrüteraustausch in Wirklichkeit aussieht, berichtet jetzt die bulgarische Zeitung „Zora“.

**Die Komödie des Güteraustausches.**

Trotz des bulgarischen Widerspruchs haben die südslawischen Behörden verlangt und durchgesetzt, daß Passierscheine nach Südslawien für in Bulgarien wohnende Bauern nicht ausgestellt werden. Die Verkaufsverhandlungen fanden dann in der Weise statt, daß die Bauern, sowohl die der bulgarischen, wie auch die der südslawischen Seite, sich in Massen an der Grenzlinie trafen und unter Aufsicht zahlreicher Grenzposten und Polizeiamten „verhandelten“. Die Bauern, die vor neun Jahren noch zusammenlebten — es sind ja alles Bulgaren — benutzen die Zusammenkünfte zu nichts anderem, als zu Wiedersehensfeiern: Verwandte umarmten und küßten sich, Bekannte erkundigten sich nach dem Schicksal derjenigen, die jetzt „drüben“ in Serbien wohnen, unterdrückte Klagen, Weinen und Händedrucke. In der Freude des Wiedersehens konnten natürlich keine Besprechungen darüber geführt werden, wer von wem ein Weizenland oder einen Acker erwerben wollte. Der Sinn der Bestimmungen war gewiß der, den Bauern die Möglichkeit zu geben, in Ruhe Grundstücksverhandlungen zu führen, nicht aber Hunderte von Bauern wie eine Herde an einem Grenzpunkt zusammenzutreiben und von ihnen in einer kurzen Stunde unter dem „Schutz“ der Bajonette zu verlangen, mit ihren Gütern zu liquidieren.

**Von der Internationalen Zahlungsbank.**

Basel, 23. April (A.A.)

Die hier stattgehabte Sitzung des Verwaltungsrates der Internationalen Zahlungsbank (Reparationsbank) hatte noch keinen offiziellen Charakter, da Italien und England den Young-Plan bisher noch nicht ratifiziert haben. Die Beschlüsse der Sitzung können daher erst nach der offiziellen Gründungssitzung in Kraft treten, die auf die Ratifikation des Young-Planes durch die genannten beiden Staaten folgen muss.

**Schweres Verkehrsglück in Paris.**

Paris, 23. April (A.A.)

In Paris kam es heute zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Wagen der Métropolitain, wobei 30 Personen verletzt wurden. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

**Buenos Aires, 21 April (A.A.)**

In Santa Rosa ist es zu Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei gekommen, wobei mehrere Personen getötet und etliche andere verletzt wurden.

**Madrid, 22. April (A.A.)**

Nun ist auch der letzte Teilnehmer an dem Attentatversuch auf den Zuk des Königs von Spanien begnadigt worden. Der Attentäter wurde in Barcelona aus dem Gefängnis entlassen, wo ihn etwa hundert junge Mädchen erwarteten, die ihn begeistert begrüßten.

## Die Bilanz von London.

**Die Bilanz von London.**

Nach endlicher Ueberwindung zahlloser Klippen und Untiefen ist das Londoner Konferenzschiff schliesslich in einen Nothafen gelotst worden, ohne das ursprünglich beabsichtigte Ziel zu erreichen. Es ist nichts mit einem Fünfmächtepakt zwischen den drei Hauptseemächten sowie Frankreich und Amerika über die Kreuzertonnage immer wieder missglückte und dass auf der anderen Seite Amerika und Japan noch vor Kurzem fast unlösbar scheinende Gegensätze erkennen liessen, so kann niemand bestreiten, dass hier ein Fortschritt erzielt ist, dessen Bedeutung allerdings stärker auf politischem Gebiet, als auf dem eigentlichen Abrüstung liegt.

## Zur Lage in Palästina.

**Zur Lage in Palästina.**

Einstein als Friedensstifter. (Eigener Dienst der „Türkischen Post“)

Jaffa, Mitte April

Zu den vielen, die sich darum bemühen, zwischen Juden und Arabern in Palästina wieder bessere Beziehungen zu schaffen, hat sich vor kurzem Prof. A. Einstein (Berlin) gesellt, der kurz nach den Unruhen in dem „Manchester Guardian“ einen leidenschaftlichen, von zionistischer Seite inspirierten Artikel geleitet, daß beide vor der Mandatarmacht sei, in einem Schreiben an die arabische Zeitung „Falastin“ (englische Ausgabe) hat Einstein nun der Meinung Ausdruck verliehen, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten mehr psychologischer denn tatsächlicher Natur seien, und daß die unerquickliche Lage der Araber und Juden vor allem darauf zurückzuführen sei, daß beide vor der Mandatarmacht als kämpfende Parteien erschienen. Einstein verspricht sich eine Besserung der arabisch-jüdischen Beziehungen durch Bildung eines „Geheimen Rats“, in dem sich Juden und Araber zur Besprechung zusammensetzen, das Wohl des ganzen Landes betreffend Fragen und Aufgaben zusammenfinden. Dieser Geheimer Rat soll nach dem Einsteinschen Vorschlag aus 8 politisch unabhängigen Persönlichkeiten bestehen (4 Juden, 4 Araber), die sich wöchentlich einmal treffen. Sowohl auf jüdischer als auch auf arabischer Seite sollen die 4 Vertreter je einen Arzt, einen Juristen, einen Arbeiter und einen Geistlichen umfassen, die von den betreffenden Berufskörperschaften zu ernennen sind. Die Mitglieder des Rats sollen nicht Klasseninteressen vertreten, sondern stets das gemeinsame Wohl aller Einwohner des Landes im Auge behalten; die Besprechungen sind absolut geheim zu halten. Ist irgendeine Resolution gefaßt worden, der mindestens 3 Vertreter jeder Seite zugestimmt haben müssen, so soll dieser Beschluß im Namen des Rats veröffentlicht werden. Ein Mitglied, das sich mit den Verhandlungen nicht einig fühlt, kann zurücktreten, soll aber nicht von seiner Schweigepflicht entbunden werden. Ist eine der genannten Wahlkörperschaften mit ihrem Vertreter unzufrieden, so kann sie ihn durch einen anderen ersetzen.

**Schweres Verkehrsglück in Paris.**

Paris, 23. April (A.A.)

In Paris kam es heute zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Wagen der Métropolitain, wobei 30 Personen verletzt wurden. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

**Buenos Aires, 21 April (A.A.)**

In Santa Rosa ist es zu Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei gekommen, wobei mehrere Personen getötet und etliche andere verletzt wurden.

**Madrid, 22. April (A.A.)**

Nun ist auch der letzte Teilnehmer an dem Attentatversuch auf den Zuk des Königs von Spanien begnadigt worden. Der Attentäter wurde in Barcelona aus dem Gefängnis entlassen, wo ihn etwa hundert junge Mädchen erwarteten, die ihn begeistert begrüßten.

**Strigiger Schluss-Kurs: 1 Reichsmark = 51. - Piaster.**

## Die Konferenz im Nothafen.

**Die Bilanz von London.**

Nach endlicher Ueberwindung zahlloser Klippen und Untiefen ist das Londoner Konferenzschiff schliesslich in einen Nothafen gelotst worden, ohne das ursprünglich beabsichtigte Ziel zu erreichen. Es ist nichts mit einem Fünfmächtepakt zwischen den drei Hauptseemächten sowie Frankreich und Amerika über die Kreuzertonnage immer wieder missglückte und dass auf der anderen Seite Amerika und Japan noch vor Kurzem fast unlösbar scheinende Gegensätze erkennen liessen, so kann niemand bestreiten, dass hier ein Fortschritt erzielt ist, dessen Bedeutung allerdings stärker auf politischem Gebiet, als auf dem eigentlichen Abrüstung liegt.

## Zur Lage in Palästina.

**Zur Lage in Palästina.**

Einstein als Friedensstifter. (Eigener Dienst der „Türkischen Post“)

Jaffa, Mitte April

Zu den vielen, die sich darum bemühen, zwischen Juden und Arabern in Palästina wieder bessere Beziehungen zu schaffen, hat sich vor kurzem Prof. A. Einstein (Berlin) gesellt, der kurz nach den Unruhen in dem „Manchester Guardian“ einen leidenschaftlichen, von zionistischer Seite inspirierten Artikel geleitet, daß beide vor der Mandatarmacht sei, in einem Schreiben an die arabische Zeitung „Falastin“ (englische Ausgabe) hat Einstein nun der Meinung Ausdruck verliehen, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten mehr psychologischer denn tatsächlicher Natur seien, und daß die unerquickliche Lage der Araber und Juden vor allem darauf zurückzuführen sei, daß beide vor der Mandatarmacht als kämpfende Parteien erschienen. Einstein verspricht sich eine Besserung der arabisch-jüdischen Beziehungen durch Bildung eines „Geheimen Rats“, in dem sich Juden und Araber zur Besprechung zusammensetzen, das Wohl des ganzen Landes betreffend Fragen und Aufgaben zusammenfinden. Dieser Geheimer Rat soll nach dem Einsteinschen Vorschlag aus 8 politisch unabhängigen Persönlichkeiten bestehen (4 Juden, 4 Araber), die sich wöchentlich einmal treffen. Sowohl auf jüdischer als auch auf arabischer Seite sollen die 4 Vertreter je einen Arzt, einen Juristen, einen Arbeiter und einen Geistlichen umfassen, die von den betreffenden Berufskörperschaften zu ernennen sind. Die Mitglieder des Rats sollen nicht Klasseninteressen vertreten, sondern stets das gemeinsame Wohl aller Einwohner des Landes im Auge behalten; die Besprechungen sind absolut geheim zu halten. Ist irgendeine Resolution gefaßt worden, der mindestens 3 Vertreter jeder Seite zugestimmt haben müssen, so soll dieser Beschluß im Namen des Rats veröffentlicht werden. Ein Mitglied, das sich mit den Verhandlungen nicht einig fühlt, kann zurücktreten, soll aber nicht von seiner Schweigepflicht entbunden werden. Ist eine der genannten Wahlkörperschaften mit ihrem Vertreter unzufrieden, so kann sie ihn durch einen anderen ersetzen.

**Schweres Verkehrsglück in Paris.**

Paris, 23. April (A.A.)

In Paris kam es heute zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Wagen der Métropolitain, wobei 30 Personen verletzt wurden. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

**Buenos Aires, 21 April (A.A.)**

In Santa Rosa ist es zu Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei gekommen, wobei mehrere Personen getötet und etliche andere verletzt wurden.

**Madrid, 22. April (A.A.)**

Nun ist auch der letzte Teilnehmer an dem Attentatversuch auf den Zuk des Königs von Spanien begnadigt worden. Der Attentäter wurde in Barcelona aus dem Gefängnis entlassen, wo ihn etwa hundert junge Mädchen erwarteten, die ihn begeistert begrüßten.

**Strigiger Schluss-Kurs: 1 Reichsmark = 51. - Piaster.**



Wirtschaftlicher Teil

Liste der Waren, deren Einlagerung in die türkischen Zollämter verboten ist.

Art. 43 des türkischen Zollgesetzes vom 11. April 1918 hat durch das am 13. Januar d. J. im türkischen Amtsblatt veröffentlichte Gesetz Nr. 1549 eine Aenderung erfahren. In der neuen Fassung des genannten Artikels ist bereits bestimmt worden, dass alle Gegenstände, die in Zollagern bzw. Zollzwischenlagern untergebracht sind, deren Aufbewahrung jedoch gefährlich ist, von der Zollverwaltung möglichst bald, d. h. schon vor Ablauf der für die anderen Waren vorgesehenen Lagerfristen zu verkaufen sind.

- Pikrinsäure (fest) Nitromethan (flüssig) Methylnitrat (flüssig) Aethylnitrat (flüssig) Nitrozellulose (fest) Kaliumperchlorat (fest) Kaliumchlorat (fest) Ammoniumnitrat (fest) Sprenggelatine Dinitroglyzerin (flüssig) Gurdynamit (fest) Dynamitgelatine Cheddite (?) (fest) Bleifulminat (fest) Eisenfulminat (fest) Kupferfulminat (fest) Zinkfulminat (fest) Ammoniumfulminat (fest) Natriumfulminat (fest) Nitradimethylanilin (fest) Alkohol Benzol Schwefeläther Petroleum Petroleumessenzen Schwefelkohlenstoff Methylalkohol Glycerin Kolloidium essigsaurer Aether Terpenhinessenz Xyloaldehyd Azeton Petroleumäther Calciumcarbonat weisser Phosphor Kalium (Metall) Natrium (Metall) Natriumperoxyd Dinitrobenzol Dinitrophenol Pitrokläss (?) Fulminat Wetterfulminat Anagon (?) -Explosivpulver Amidonitrat Roburit 1 Pentrit Panklassit oxalsaurer Kohlenstoff Permonit Cordit (?) Ballisit (?) Stickstoffnitrit Merkurazid (?) Nitrodiazobenzolchlorat Hexamethylperoxyddiamin Trimetylanilin Nitromethan Silber-Acetylur (?) rauchloses Pulver, Marke Hirsch rauchloses Pulver, Marke Schütze rauchloses Pulver, Marke E. C. rauchloses Pulver, Marke Walsrode rauchloses Pulver, Marke Rottweil rauchloses Pulver, Marke J

Verzicht Südslawiens auf die Freihafenzone in Saloniki?

Athen, 23. April.

Griechischen Blätternachrichten zufolge trägt Südslawien mit dem Gedanken, die Freihafenzone in Saloniki, die ihm nach unendlich langen Verhandlungen von der griechischen Regierung vor einigen Jahren eingeräumt worden ist, wieder preiszugeben.

Es hat ausserordentlich viel Geld in diese „Freizone“ hineingesteckt und nichts unversucht gelassen, um von der griechischen Regierung immer neue Konzessionen zu erhalten.

Um so mehr muss jetzt die Nachricht überraschen, dass Belgrad kurzerhand seine weitgesteckten Pläne — südslawische Häfen im Ägäischen Meere! — wieder aufgeben will. Dieser Entschluss ist in erster Linie durch die Tatsache herbeigeführt worden, dass Bulgarien, Rumänien und Polen sich für ihren über Saloniki gehenden Exporthandel ausschließlich der dortigen griechischen Zone bedienen und dass Polen durch direkte Eisenbahnverbindung mit Saloniki erhält. Andererseits hat Rumänien, um den polnischen Handel abzulösen, Freihäfen in Braila und Konstanza geschaffen und steht dem polnischen Plan (Bau einer Donaubrücke) aus einer ganzen Reihe von Erwägungen ablehnend gegenüber.

Der Leiter der südslawischen Freihafenzone Bojitsch ist im übrigen kürzlich abberufen worden, und es ist kaum anzunehmen, dass sein Posten wieder neu besetzt werden wird.

sich diesen Abmachungen zu widersetzen.

Vom rein politischen Gesichtspunkt ist die in London hervorgetretene Isolierung Frankreichs wohl das bemerkenswerteste Ergebnis gewesen, neben der weiteren Annäherung zwischen England und Amerika auf der einen Seite und der vergrösserten Spannung zwischen Frankreich und Italien auf der anderen Seite. Zwischen Amerika und Japan ist schliesslich die Entspannung gefördert worden. England hat durch seine Verständigung mit Amerika Europa gegenüber freiere Hand erhalten. Es muss sich nicht mehr — wie noch im Jahre 1923 — um jeden Preis mit Frankreich gutstellen, um eine französisch-amerikanische Annäherung zu verhindern. Es hat seine europäische Stellung auch durch den italienisch-französischen Gegensatz verstärkt. Frankreich hofft nun die Abstützungsfragen so weit es nur möglich ist nach Genf zu bringen und in der ihm hier günstigeren Atmosphäre weitere Fortschritte zu machen und wieder aus seiner Isolierung herauszukommen. Es hat sich dafür immerhin eine grosse Bewegungsfreiheit verschafft. Insbesondere ist es ja ein Ziel, in Genf die Seabrüstung aufs engste mit einer Festlegung der Stärke zu Lande zu verknüpfen und sich hier eine ähnliche Vorzugsstellung garantieren zu lassen, wie sie die Hauptmächte ihrerseits auf den Meeren verlangen.

Bei dieser Gelegenheit soll eine allgemeine Rüstungskonvention unter dem Zeichen des Völkerbundes beschlossen werden, die auch Deutschlands Ohnmacht international festlegen und damit vereinen würde. Deshalb hat Frankreich auch seine Haupttrümpfe noch wie erwähnt in der Hand behalten. Nachdem es ihm in London nicht gelungen ist, entsprechende Gegenleistungen zu erhalten, wird es in Genf von neuem vorstossen. Darauf muss man in Deutschland vorbereitet sein. Für die allgemeine wirkliche Abrüstung ist für uns wenig zu erwarten, da es hier bekanntlich überhaupt an ehrlichem Willen fehlt und da die Ungleichheit zwischen Frankreich und Italien und das Scheitern eines Fünftächtepaktes in London hier schon viele neue Vorwände zur weiteren Verschleppung bieten.

DOPPELPROGRAMM I Vater wider Willen Eine ausserst amüsante Komödie mit KARL DANF und GEORG ARTHUR und Mörderische Hände mit dem grossen Künstler LIONEL BARRYMORE Heute Abend im KINO MODERN

CARON DEUTSCHE BUCHHANDLUNG - PERA, TUNNELPLATZ -

tien übernehmen würde, die eine so weitgehende Ueberlegenheit der französischen Flotte unnötig gemacht hätten. Es ist bekannt, dass die französischen Unterhändler den Versuch machten, die Zustimmung Englands zu einem Ausbau der Sanktionsbestimmungen des Völkerbundes zu erlangen, deren Wirksamkeit sich in gleicher Weise gegen Italien wie gegen Deutschland richten sollte. Bisher hatte England sich beharrlich geweigert, seine Flotte dem Völkerbund zu etwaigen „Völkerbundssanktionen“ zur Verfügung zu stellen. Macdonalds einstige Zustimmung zum Genfer Protokoll, das zum erstmaligen diese Sanktionen in ein System brachte, war an dem Widerspruch der Nation gegen jede derartige feste Bindung gescheitert. Die Londoner Verhandlungen haben nun aber wieder gezeigt, mit welcher unerhörten Zähigkeit Frankreich an seinen alten Zielen festhält. Mehrmals schien es, als sei man in Downing Street nahe daran, den Franzosen hier entgegenzukommen, um auf diese Weise ganz bestimmt französische Abrüstungsgeständnisse zu erreichen; dann zerschlüsselte sich aber alles, weil weder England weiter als zu recht unbilligen Zusagen gehen, noch Frankreich genügende als Gegenleistung in Aussicht stellen wollte. In der gleichen Weise scheiterte auch der Plan eines Mittelmeerlocarnos oder noch darüber hinausgehender Pakte, an denen sich auch Amerika in loser Form beteiligen sollte. Diese ganzen Verhandlungen, die zu unserem Glück ergebnislos blieben, haben immerhin wieder gezeigt, dass Vereinbarungen und Verträge mit Deutschland (z. B. Locarno) für die Franzosen kein Hindernisgrund sind, um damit im Grunde unvereinbare neue Pakte mit anderen Staaten und ohne Deutschland zu schliessen, wenn es der Vorteil des Augenblicks verlangt. Hier ist dagegen von italienischer Seite in London mit allem Nachdruck betont worden, dass solche Vereinbarungen ohne Deutschland unstatthaft wären.

Wenn hier aber die französischen Pläne fehlschlügen, so haben Tardieu und Briand immerhin durchgesetzt, dass die von England und Amerika geplante Abschaffung der Unterseeboote unterblieb. Hier stand allerdings Japan auf französischer Seite. Auch die Erlaubnis, grosse kampfkraftige Unterseeboote zu bauen, hat Frankreich in der ersten Konferenzzeit gegen die Angelsachsen erreicht. Man kam ihnen damals noch entgegen, weil man noch an die Möglichkeit eines Gesamtpaktes glaubte, und dafür andere französische Zugeständnisse brauchte, die dann aber ausblieben. Durch ein später von allen fünf Mächten angenommenes Abkommen über die Humanisierung des U-Bootkrieges ist dieser erst recht legalisiert worden. Natürlich ist es sehr zweifelhaft, ob diese Vereinbarungen die Probe eines Krieges überstehen würden. Nach der in Frankreich beliebten Hetze gegen die deutsche Unterseebootkriegsführung waren die französischen Unterhändler aus psychologischen Gründen nicht in der Lage,

Peuileton Erfinder und Erfindung Von Dr. W. H. H. Die Geschichte der Erfindungen ist die Geschichte der tausend Irrtümer. Davon wissen nicht nur die Patentämter der Gegenwart, davon wussten auch die vergangenen Jahrhunderte ein Lied zu singen. Im Jahre 1709 legte ein französischer Textilfabrikant der Akademie der Wissenschaften Strümpfe und Handschuhe vor, die aus Spinnweben gewebt waren. Für die bei der Herstellung beschäftigten Arbeiter war die Fabrikation eine furchtbare Qual gewesen, wie der Erfinder selbst offen zugab. Trotzdem wandte er sich an die Regierung, um sie um ihre Unterstützung bei dem Aufbau dieses neuen Zweiges der Textilindustrie zu bitten. Der Physiker Réaumur, dessen Urteil man erbat wies nach, dass 18 000 Fäden der Kreuzspinnne einen Faden von der durchschnittlichen Stärke der Nähseide liefern. So staunte man über den erfinderischen Fabrikanten und unterliess ihm im übrigen ein Eingehen auf seine Absichten. Umgekehrt haben manche Ideen, die auf den ersten Blick als kindliche Spielerei erschienen, sich nachträglich zu sozial oder wissenschaftlich sehr bedeutenden Erfindungen ausgewirkt. Der Weg des Goldstroms war für die Geographen lange Zeit ein unlösbares Rätsel, denn man mit den damals noch unvollkommenen nautischen Mitteln nicht näher kommen konnte. Schliesslich kam jemand im Jahre 1802 auf den Gedanken, schwimmende Flaschen, sogenannte Flaschenpost, auszusenden, um mit ihrer Hilfe den Weg des Goldstromes zu ermitteln. Auf diese Weise konnte der Wiener Statistiker Becher seine sogenannte Flaschenkarte anfertigen, in der 119 Flaschenfahrten eingetragen waren. Diese 119 Flaschen-

fahrten sind für die weitere Entwicklung der Erdkunde und damit für den Weltverkehr von eminenter Bedeutung geworden. Eine von ihnen war übrigens dreieinhalb Jahre unterwegs und schwamm mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometern am Tag von Südamerika bis nach Australien.

Nicht selten wird eine Unterhaltung über irgendein präkares Thema mit den Worten abgeschlossen: „Erfinden Sie etwas!“ Das ist leicht gesagt und schwer getan. Es ist zwar allgemein bekannt, dass etwa der Erfinder der gewellten Haarnadel, also einer ganz banalen Kleinigkeit, ein grosses Vermögen mit seiner Idee verdient hat. Und wir dürfen überzeugt sein, dass es auch heute noch eine ganze Menge von Selbstverständlichkeiten gibt, die nur darauf warten, erfunden zu werden. Aber es ist so schwer, ins Leere zu greifen und dann plötzlich ein kleines Ding aus Draht oder Papier zu konstruieren, das als Einzelstück vielleicht nur den zehnten Teil eines Pfennigs kostet und doch über Nacht eine ganze Industrie zu schaffen geeignet ist, die vielen Tausenden Brot gibt.

Der schöpferische Erfinder sieht, was andere nicht sehen. Er ist in seinem Gebiet und wenigstens für eine gewisse Zeit vorurteilslos. Dadurch kommt es, dass die Utopie von heute so oft die Wirklichkeit von morgen ist. Was Jules Verne und andere sich vor 50 Jahren ausgemalt haben, ist heute erreicht. Merkwürdig trotz alledem, wie schwer es die Erfinder immer wieder haben, sich durchzusetzen, und wie leicht es Schwindlern und Pflüchern oft gemacht wird, physikalisch unmögliche Erfindungen zu „machen“, wie etwa das Perpetuum mobile. Schoop, der schweizerische Erfinder des Metallspritzverfahrens, das einen Umsehervorgang in der Metallisierungstechnik hervorbrachte, hat viele Jahre mit Hilfe der Unterstützung von Leuten, die an ihn glaubten, in einem privaten Laboratorium in Zürich gearbeitet. Endlich, im Jahre 1909, hatte er seine Entdeckung ausgearbeitet: er spritzte Metalle aller Art genau so auf die Stoffe, wie der Konditor den Zucker- oder Schokoladenguss. Das Einfache an der schliesslichen Erfindung ist oft über-

raschend, und nicht selten besteht die Erfindung überhaupt nur darin, dass eine längst bekannte Sache in anderen Gebieten (z. B. bei anderen Temperaturen, mit anderen Substanzen usw.) ausgeführt wird. Das Patent von Schoop wurde von einem Berliner Konditor, der sich eine Zuckergusspistole hatte patentieren lassen, angefochten. Der Konditor wurde abgewiesen, weil Zucker von Kupfer oder Gold grundverschieden sei.

Selten macht jemand aus Zufall eine Erfindung — also nicht als ein schöpferischer, sondern als ein vom Glück begünstigter Mensch. Meist ist der Erfinder ein spezifischer Begabter. Wer ein Patent genommen hat, hat meist mehrere, oft viele. Bekannt ist, dass Edison viele tausend Patente hat. Oft genug sind freilich die Patente nicht ein Schutz für den Erfinder und seine Rechte, sondern ein Mittel um zu verhindern, dass eine unbenutzte Erfindung ausgewertet wird. Edison hat manches aufgekauft, was ihm im Wege und unangenehm war. Durch das Patent geschützt, wird die Erfindung getötet, wenn sie der Patentinhaber selbst sterben lässt. Der schöpferische Mensch kann also gelegentlich auch eine Neuerung, die an sich lebensfähig ist, beiseite schieben. Er hat dann „grössere Ziele“ im Auge, meist freilich sind es rein finanzielle Erwägungen. Das Gegenteil zu dieser Art Erfinder, die eine Erfindung töten, sind jene, die lächerliche Kleinigkeiten erfinden, sich schützen lassen und nun die Dingerchen auch wirklich fabrizieren. Da die Dummheit nie alle werden, gibt es kaum eine „Erfindung“, die so unwichtig wäre, dass man nicht Geld für die Verwertung fände.

Der schöpferische Mensch hat also als Erfinder alle die Schwächen, die dem Menschen auch sonst anhaften, und alle Vorzüge seines Geschlechts. Es gibt lächerliche und geniale Erfindungen (Dynamomaschine), wie es Menschen gibt, die ein neues Zeitalter schaffen. John erfindet Reck und Barren. Beiliche Geräte erfreuen sich hervorragender Beliebtheit und Verbreitung in der ganzen sporttreibenden Welt — und doch sind sie eigentlich nichts anderes als ein paar Teppichstangen. Das ist es

eben, und hierin liegt die tiefe Bedeutung solcher neuer Ideen: John schuf Reck und Barren, aber er schuf noch mehr: das Bedürfnis für diese Dinge.

Unzähliges und Ungeahntes wartet auf seine Erweckung durch erfinderische Geister. Wir alle könnten vielleicht darauf kommen, — nicht zu dumm sind wir dafür, sondern nur zu träge. Die Anregung zu einer Erfindung kann mehr bedeuten als die Erfindung selbst. Es ist mehr als ein geistreiches Wort, wenn behauptet wird, dass unsere technisch so fortgeschrittene Zeit alles erfindet, dessen Notwendigkeit für uns erwiesen ist. Ein Mann, der das schon vor mehr als einem Jahrhundert erkannte, war Napoleon, der nicht nur zerstören wollte, sondern auch wirklich aufbauende Kulturarten erstrebte. Auf die Erfindung einer Flachspinnmaschine setzte er die damals fabelhafte Summe von 1 Million Francs aus. Und ein französischer Ingenieur schuf daraufhin zwar nicht eine ideale Spinnmaschine, aber immerhin Verbesserungen zu den damaligen Spinnanlagen, die grundlegend für die moderne Spinnereitechnik wurden.

Aus dem gleichen Grunde ist Amerika das Eldorado der Erfinder. Die Sucht nach Reichtum ist dort reger als in Europa, und das Resultat sind zahlreiche Erfindungen, die geeignet sind, ihrem Schöpfer zu Vermögen zu verhelfen. In früheren Zeiten war man im allgemeinen für Neuerungen weit weniger zu haben. Es erübrigt sich wohl, Beispiele anzuführen, deren man beliebig viele aufzählen könnte. Auch der Alte Fritz war kein grosser Förderer von Erfindern, im Gegensatz zu Napoleon. Er bewilligte zwar 10 000 Taler (für ihn ein grosses Opfer) für Versuche, die Frau v. Pfuel anstelle, um alte Soldatenäbel in Gold zu verwandeln. Als ihn aber ein Berliner Feldarzt um finanzielle Unterstützung bat, der eine Blattläusefarm anlegen wollte, weil er festgestellt hatte, dass der Saft der Blattläuse zur Wundbehandlung geeignet sei, da empfahl ihm der König folgende Kur: Der Arzt möge das Ausgeschiedene von Flöhen und Wanzen sammeln und zu jeder Mahlzeit einen Esslöffel nehmen. Wenn ihm das bekomme, so habe er nichts gegen seine Blattläuse einzuwenden.

Miss Lillebill aus Amerika.

ROMAN VON LUDWIG VON WOHL Die Abenteuer eines modernen Mädchens. (16. Fortsetzung).

Aber es half ihr nichts, man kriegte sie — nicht wahr? Und er begann seinem Wagen gut zuzusehen, ihn anzufeuern, seinen Ehrgeiz anzustacheln — man wird wohl mit diesem wilden Amerikaner da vorn fertig werden — nicht wahr? Na also... Langsam, aber sicher schob sich Solm an Lillebill heran. Beide galen ihr Außerstes. Solm war es, als müßten Schaumflöcken aus dem Kühler fliegen — ihm fehlte die Reipeltische — die letzten Hilfen — aber es ging auch so. Man lag jetzt nebeneinander. „Hallo“, schrie Solm. Sie gab keine Antwort — bis die Zähne aufeinander. Da — kam die Südkurve. Er war zum Verzweifeln, daß man jetzt nicht weinen durfte — zum Verzweifeln war das. Aber auch Solm hatte genug. Oh, man würde sie schon zum Halten kriegen — ob man sie kriegte! Er hielt etwas nach rechts hinüber, nahm die Kurve mit 80 und begann ihr vor dem Kühler heranzufahren, daß sie ganz verwirrt die Geschwindigkeit mäßigen mußte. Sie hatte plötzlich das siedende heiße Gefühl, überhaupt eigentlich recht zu haben, und stellte sich. Solm traute dem Frieden nicht recht — eine List, und dann war sie an ihm vorbei, und er konnte wieder hinterher hetzen. Er hatte sich als mit seinem langen Wagen quer über die ziemlich enge Bahn, daß sie vollends halten mußte, und zog die Mühe. „Sie machen es mir nicht leicht, Miß Budd.“ Solm antwortete nichts, dar nichts. „Es ist sonst nicht meine Art, mich aufzu-dringen“, fuhr er dadurch gereizt fort, „aber ich wollte diese seltene Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, um Ihnen zu danken.“ Wie schwerfällig man war — hatte man das Müde, ich weiß nicht, wieviele Kilometer lang verlorst, um ein paar Solompharmen zu absolvieren? Es war abblout nicht vorzuzuz-

sehen, was man jetzt sagen mußte — keine Ahnung, Büdennige Situation. Er verzichtete sich in seiner brennenden Verlegenheit hinter einer eisigen Miene, die sie empfand. „Ich nehme an, Sie möchten den Wechsel haben“, sagte sie mit vibrierender Stimme. „Hier ist er.“ Sie kramte das Papier aus ihrer Handtasche und hielt es ihm hin. Er wehrte leicht ab. „Vielen Dank — er ist längst annulliert. Ich habe Millescu natürlich einen neuen gegeben — das ist doch selbstverständlich.“ „Allerdings.“ „Schürfe.“ „Ich war natürlich nicht gerade entzückt davon, daß Sie die Sache auf diese — hm — präkären Art und Weise lösen wollten. Abzusehen davon, daß ich meine Angelegenheiten selbst führe — war es mit reichlich unangenehm, als Herr Millescu am anderen Tage andeutete, daß ich dem Diebstahl — Sie entschuldigen den Ausdruck — wohl nicht fernstände. Sie haben mich in die denkbar schiefste Lage gebracht, liebe Miß Budd. Wie kamen sie nur auf einen so unglücklichen Gedanken?“ „Oh — es war nur so eine Idee von mir — ich würde Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich jetzt durchreden.“ „Es kochte in mir.“ Sie kämpfte einen geradezu übermenschlichen Kampf mit den aufsteigenden Tränen. Er war Mann genug, um nichts davon zu merken, und preßte die Hände an die Schläfen. „Das ist aber doch verrückt“, rief er aufgebracht, „so etwas macht man doch nicht!“ „Nun war es vollständig aus.“ Lillebill schluchzte auf — wie ein Wasserfall, unauflöslich rannen ihr die Tränen über die Wangen. Sie wuschte sie zornig ab. „Macht man nicht“, rief sie hervor. „Soll ich vielleicht — lieber zusehen — wie Sie sich erschließen, ja? Das macht man wohl, ja? Ich will nicht, daß Sie sich erschließen, verstehen Sie mich — Sie — Sie — Sie — oh you —“ „Sie schluckte heftig. Er saß ganz stumm und blaß, wie jemand, dem etwas völlig Unvorhergesehenes passiert ist.“ „Ich hab's doch nur für Sie getan“, brachte sie mühsam hervor. „Ich wollte Ihnen doch nur helfen, und als mir Millescu das dumme Papier nicht verkaufen wollte — obwohl ich ihm vierzigtausend Dollar bot —“ „Was?“ „Ja — da hatte ich keinen anderen Ausweg mehr, nicht wahr? — Und ich wollte ihm das Geld gleich von der Bank aus schicken lassen — aber hier seid ja alle so dumm hier in Europa, weil ich nicht soviel gut hatte, im Moment — und da mußte ich fliehen — Ich konnte das Papier nicht zurückgeben — dann hätte ich gehen lassen, um Ihnen zu danken.“ Wie schwerfällig man war — hatte man das Müde, ich weiß nicht, wieviele Kilometer lang verlorst, um ein paar Solompharmen zu absolvieren? Es war abblout nicht vorzuzuz-

Beschü... „Un habe... abbehe... ich ha... und... Sie... Und... ter sel... vergal... Er... gen au... ihr be... nach... So... len lie... mache... her ei... von W... verbal... Am... Zwe... ve... Sie... End... wicht... Er... Lillebill... über d... Deut... mußte... mich... freund... Ordu... Er z... Er z... Im j... nen St... „Es... meine... sieren... nie vo... Auna... Zukun... Es... nicht... „Ab... „Ich... Fün... erregt... „Ve... „erb... — zugut... — od... zichen... bitte... „Se... über... die Ball... Und... ken hir... Dutzer... den ko... Und... ken ih... Kapo... „Sie



# Hotel TOKATLIAN Konditorei und Feinbäckerei

## Das Ergebnis der Wiener Frühjahrsmesse 1930.

(Privater Bericht).

Die Wiener Frühjahrsmesse stand im Zeichen eines sehr starken Ausländerverkehrs. Die Zahl der ausländischen Messebesucher hat die Ziffer 20.000 weit überschritten.

Unter den ausländischen Besuchern haben diejenigen aus Italien, Jugoslawien, Polen, Rumänien und der tschechoslowakischen Republik die stärkste Zunahme zu verzeichnen; auch Frankreich, die Schweiz, Spanien und die skandinavischen Staaten waren stärker vertreten als bisher. Bei den Besuchern aus Deutschland und Bulgarien war ein leichter Rückgang zu beobachten, während der Besuch aus allen übrigen europäischen Staaten sowie aus Übersee keine wesentlichen Veränderungen aufweist. Ein wesentlich größeres Kontingent als im Vorjahr stellten die österreichischen Bundesländer.

Das Ergebnis der diesjährigen Wiener Frühjahrsmesse kann als gut bezeichnet werden. Der Inlandsmarkt zeigte sich aufnahmefähiger, als zu vermuten war; das Exportgeschäft verlief infolge der intensiven Auslandspropaganda, welche diesmal stattgefunden hatte, durchaus befriedigend.

Besonders gut war der Absatz in Lederwaren und Reiseartikeln, kunstgewerblichen Artikeln, Galanterie- und Bijouterieartikeln, Spielwaren, Gold- und Silberwaren, Haus- und Küchengeräten, Möbeln, Reklameartikeln, Strick- und Wirkwaren, Strickmaschinen, Herren- und Damenwäsche, Wiener Damenkonfektion.

Die Wiener Pelzmode konnte neue Geschäftsverbindungen anbahnen. Reges Interesse wurde für Maschinen zur Holz- und Metallbearbeitung wie zur Herstellung von Werkzeugen bekundet.

Waschmaschinen und Zubehör, Haushaltsgegenstände, Hotelbedarf wurden in sehr anscheinlichen Mengen abgesetzt.

Befriedigende Abschlüsse wurden ferner erzielt im In- und nach dem Auslande in:

Maschinen zum Bedarf der Konfektionsindustrie, Aluminiumwaren, Brauseanlagen und Badezimmererichtungen, Beleuchtungskörper, Erzeugnissen der Elektro-Schwachstromindustrie, Hotel-erichtungen sowie Werkzeugen aller Art.

In anderen Erzeugungsgruppen, wie z. B. Beheizungs- und Kälteindustrie, Metallguß- und Spritzwaren, Elektrostarkstromindustrie, Kraftfahrzeugbranche, Chemikalien usw. kam hauptsächlich das Inland als Käufer in Betracht.

Vielach gekauft wurden Straßenbau- und Baumaschinen, sowie Baumaterialien, landwirtschaftliche Maschinen, Transportmittel, wie Traktoren und Lastautomobile. Technische Bedarfsartikel fanden ausgezeichneten Absatz.

Die Erfindermesse hatte einen grossen, internationalen Erfolg.

Die im Rahmen der von der Diederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer veranstalteten Land- und forstwirtschaftlichen Musterschau abgehaltene Mastvieh-Ausstellung war ausverkauft. Die sonstigen größeren Einzelausstellungen hatten glänzenden Besuch. Die übrigen Sonderausstellungen hatten einen durchwegs befriedigenden Erfolg zu buchen. Die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung vermochte hauptsächlich nach dem Inland günstige Absätze zu erzielen, das Gleiche gilt für die Bedarfs-Ausstellung für Hotelbetriebe.

Die auf der diesjährigen Frühjahrsmesse vom Gewerbeinstitut drei Sonderausstellungen bahnten für deren Teilnehmer wertvolle Auslandsverbindungen an. Die Reklameausstellung erzielte für die Aussteller einen vollen moralischen, teilweise auch materiellen Erfolg.

## TURKEI.

### Jahresabschluss der „Commercial Bank of the Near East“.

Auf der vor einigen Tagen in London abgehaltenen 3. Generalversammlung der „Commercial Bank of the Near East“ wurde die Dividende für das abgelaufene Jahr auf 6 pCt. festgesetzt, die seit dem 17. April d. J. zahlbar ist. Im Geschäftsbericht wird erwähnt, dass die leichte Besserung im Orienthandel, die im letzten Geschäftsbericht habe festgestellt werden können, im Jahre 1929 nicht angehalten habe. Der Reingewinn der Bank ist von 10.532 £ auf 10.467 £ zurückgegangen. Dieses Ergebnis wird von der Verwaltung immerhin noch als befriedigend betrachtet. Der Berichterstatter der Versammlung sprach die Hoffnung aus, daß die türkische Regierung die Schutzmaßnahmen für die türkische Währung in absehbarer Zeit mildern werde, da anzunehmen sei, daß die Regierung selbst eine ernsthafte Schädigung des Geschäfts nicht wünsche, da dadurch ja doch ihre eigenen Einkünfte in Mitleidenschaft gezogen werden müßten.

## BULGARIEN.

### Die bulgarische Staatsschuld.

Die gesamte innere und äußere Staatsschuld Bulgariens belief sich am 31. Januar ds. Js. auf 1.521.827.222 Goldfranken gleich rund 41 Milliarden Lewa, davon waren 5.757.026 Goldfranken Schuldverschreibungen verschiedener Gemeinden, die vom Staat garantiert sind, reine Staatsschulden der Rest von 1.516.070.196 Goldfranken. Bulgariens innere Schuld allein beträgt 197.010.943 Goldfranken (rund 5 1/2 Milliarden Lewa), davon sind 123.315.111 Goldfranken (rund 3,3 Milliarden Lewa) nicht konsolidiert. Die nicht konsolidierte äußere Schuld betrug am gleichen Tage nur 20.990.999 Goldfranken gleich 568.583.026 Lewa.

Alle Musikliebhaber waren begeistert gestern Abend im MLEK. **Richard Tauber** von der Oper in Berlin, in **„Ich glaub' nie mehr an eine Frau“** Der vollkommene aller hundertprozentigen Tonfilme. Der in Türkisch, Deutsch und Französisch gedruckte Text der Lieder, die TAUBER in diesem Film zum Vortrag bringt, wird an alle Zuschauer verteilt werden.

Francine KRAJCOVIC Albert C. BLATTNER TONFILME *Unterstützt unsere Bestrebungen und kauft vorzugsweise bei Firmen, die bei uns inserieren.*

Alle Lieder, die **RICHARD TAUBER** in dem Tonfilm **„Ich glaub' nie mehr an eine Frau“** singt, erhalten Sie auf **ODEON PLATTEN** im **ODEON-SALON A. KLECKNER**, Istiklal Caddesi, 419 gegenüber LEBON - Telefon Pera 4472

**Wir benötigen** für die in unserem Verlage erscheinenden Zeitschriften **„Textil Lloyd“** und **„Maschinen Lloyd“** **Mitarbeiter** die der deutschen und französischen Sprache mächtig sind. Verlag des **Maschinen Lloyd, Budapest, VII., Kertész Ucca 43.**

**Privatklinik-Schischli** Dr. A. ASSIM **Frauenarzt und Geburtshelfer.** Mitglieder der deutschen Gesellschaft für Gynäkologie, Entbindungen, Operationen und Behandlungen aller Frauenkrankheiten. Die Pflege der Patienten führen deutsche Schwestern aus. Ordination: von 15-17 Uhr ausser Freitage Telefon: Pera 2221.

**STICKSTOFF-SYNDIKAT, BERLIN** Schutzmarke **Hochprozentige Stickstoffdünger Harnstoff BASF** 46 o/o Stickstoff *wesentliche Ersparnisse an Fracht-, Transport-, Lagerkosten etc.* **Leunasalpeter BASF (Ammonsulfatsalpeter)** 26 o/o Stickstoff *enthält sowohl schnell wirkenden Salpetersäurestickstoff als auch langsam und nachhaltig wirkenden Ammoniakstickstoff.* **Schwefelsaures Ammoniak** 20, 6 o/o Stickstoff *hervorragender, altbewährter Stickstoffdünger.* **Volldünger NITROPHOSKA IG** *enthaltend Stickstoff, Phosphorsäure und Kali.* **Anfragen sind zu richten an:** C. FROHLICH, Konstantinopel-Stambul, Kasros-Han 6-8 Musterlager: Stambul, Sirkedachi, Köprü Han Nr. 22 HOCHSTRASSER & Co., Trapezunt HOCHSTRASSER & Co., Samsun MAX UNZ, Smyrna.

Alle Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt bei **A. Plathner** Deutsche Buchhandlung Istiklal Caddesi No. 505.

**Bekanntmachung.** Am Donnerstag, den 1. Mai 1930 bis zu neuer Bekanntmachung sind die Schalter der **Ottoman-Bank** wie folgt geöffnet: **I. Im Hauptsitz Galata:** von 9.30 bis 16 Uhr an Wochentagen, von 9.30 bis 16 Uhr an Sonntagen. **II. Zweigstelle YENICAMI:** von 9.30 bis 16 Uhr an Wochentagen, von 9.30 bis 12 Uhr an Sonntagen. **III. Im PERA-BURO:** von 10 bis 12.30 Uhr, von 14 bis 16 Uhr an Wochentagen, von 9.30 bis 12 Uhr an Sonntagen.

**KLEINE ANZEIGEN** Geschäftstagen von 10-12 Uhr. Redaktionsgeschäftstagen von 17-18 Uhr. Anzeigenannahme in der Verwaltung sowie in den Buchhandlungen CARON, PLATHNER und KAPPE. In 20 Worten Log. 2.

Wegen Abreise sind verschiedene gut erhaltene Möbel preiswert zu verkaufen. Zu beschleunigen täglich von 16 - 19 Uhr. Pera, Lüleci Hendek, Erger Han Nr. 101, Appartement 7 1177

Deutsches Unternehmen sucht zum baldigen Antritt zuverlässige Bürokräft, Bedienung; Beherrschung der deutschen und türkischen Sprache, perfekt in Stenographie und Maschinenschriften, Kenntnis einfacher Buchhaltungsarbeiten, Offerten unter „Nr. 1181“ an die Geschäftsstelle des Blattes. 1181

**Hugo** schreibe Lisl. Ho. 1185

Werkmeister Langjähriger Meister der Modewarenbranche, Reichsdeutscher 40 Jahre alt, sucht Stellung als Werkmeister oder Betriebsleiter einer größeren Strickerei. Spezialist als Stricker und langjähriger Monteur für Hand- und Motorstrickmaschinen, Nähmaschinen, Rundstühle. Guter Waren- und Materialkennner, ausgebildet in Musterentwürfen auf Modartikel, Unterwäsche und Handwäsche. Werte Angebote unter „R. F. Nr. 1184“ an die Geschäftsstelle des Blattes. 1184

Deutsche Erzieherin sucht Posten in besserem Hause. Angebote unter B. erbeten an die Deutsche Buchhandlung Caron, Pera, Tunnelplatz 521. 1183

Deutsche dipl. Kranken-Süßlingschwester, Nachtwache, Kinderpflege etc. sucht Stellung. Zuschriften: Plathner, Tunnel. 1186

Zu vermieten: Ein möbliertes Haus für den Sommer in Hissar beim Robert College. Zu erfragen bei Prof. Dr. Fisher. Telefon Bebek 3. 1182

Josef Stammer übernimmt sämtliche Besatz- und Möbelarbeiten, sowie Möbelparkungen. Schnelle Abfertigung und ruhige Fräule. Adresse: Pera, Tokosparan-Dachhaus Scherif Sokak Nr. 3.

**Dr. Robert ASIMLIK** Mitglied der Deutschen Dermatolog Ges. Facharzt f. Haut-Haar- und Geschlechts-Erkrankungen. PERA, Tepe-Baschi 20, App. Pedrelli No. 3. (gegenüber Passage Hadziopoulou.

Beschämung und suchte vergeblich nach Worten.

„Und dann bin ich hierhergefahren — ich habe das Geld kommen lassen, aber wie ich's abgeben wollte, wollten sie mich verhaften, und ich habe nur noch fünfhundert Mark — und dann schreiben Sie einen neuen Wechsel aus — und alles, alles war umsonst.“

Sie weinte herzbrechend.

Und da tat Henry Solm etwas was ihn später selbst erstaunte und was er sich lange nicht vergah.

Er sprang mit einem Satz aus seinem Wagen auf Lillebil zu, preßte sie an sich und küßte ihr die Tränen vom Gesicht, ganz eilig und behutsam, als müsse er etwas Wichtiges schnell nachholen.

So verblüfft war sie, daß sie es sich gefallen ließ, ohne eine Bewegung der Abwehr zu machen. Hinter ihm schloß er sie um und her eine mahnende Hupe — ein dicker Brocken von Wagen kam angeschossen, fand die Straße verengt — Sie merkten nichts von ihm.

Am Südtor wurde es lebendig. Zwei — drei Wagen legten sich in die Kurve.

Sie merkten nichts davon. Endlich gewann Prinz Henry sein Gleichgewicht wieder.

Er tupfte mit seinem Seidentuch vorsichtig Lillebils Gesichtchen und fuhr ihr beruhigend über das Haar.

Deutlich empfand er, daß er etwas sagen mußte. „Ich will natürlich nicht, daß Sie durch mich Ungleichheiten haben“, meinte er freundlich. „Sie müssen mir erlauben, das in Ordnung zu bringen, Miß Budd.“

Er zog die Brieftasche hervor. Er zog wahrhaftig die Brieftasche hervor! Im gleichen Augenblick bekam er schon einen Stoß vor die Brust, daß er zurücktaumelte.

„Es ist sehr lebenswürdig von Ihnen, daß Sie meine Angelegenheiten in diesem Maße interessieren, ich muß Ihnen aber sagen, daß ich noch nie von Herren Geld angenommen habe, mit Ausnahme von Pa, und daß ich das auch in Zukunft nicht zu tun beabsichtige.“

Es dämmerte Solm, daß ihm diese Sprache nicht ganz unbekannt war.

„Lernen Sie doch mal erst fahren!“

„Die Avus ist nicht für Gardinenpredigten da, Verehrter!“

Jetzt waren sie durch, bis auf einen kleinen grünen Zweisitzer, der zuletzt gekommen war.

Ein schlanker Mann mit einer Lederhaube und einer für den Gebrauch von Berliner Ausdrücken scheinbar speziell konstruierten Mundpartie saß am Steuer.

Er fuhr langsam an Solm vorbei, ihn aufmerksam und mit unverkennbarer Besorgnis betrachtend und sagte kopfschüttelnd:

„Sie haben wohl mal zu lange auf 'n Hundsfriedhof Probe gefahren, was, Herr? Was?“

Mit hochmütigen Schnauben stieß der Frosch davon.

Wie ein Wirbelwind raste Lillebil in das Hauptquartier ihrer Armee.

Sie hatte erhitzte Wangen. — Wie verrückt war sie durch die Straßen gerauscht und warf mit Armen und Beinen um sich, als hätte sie für sie nicht genug Bestätigungsmöglichkeiten.

„Hallo“, schrie Egbert, nett, daß sie wieder da sind, Miß Budd. Ach habe eine Nachricht für Sie, die Sie sehr interessieren wird.“

Sie sah ihn an, ohne zu erfassen, was er gesagt hatte, und begann einen Hawaii-Song zu summen, während sie ein paar verrückte Tanzschritte probierte.

„Prinz Solm ist hier — in Berlin! verkündete Egbert mit einem satzen Triumph in der Stimme.“

„Und als sie ihren Tanz nicht unterbrach: „Wie hat die glühbrige Schlange ihre Sache gemacht, großer Häuptling?“

**BAUMWOLL-BALLENPRESSEN**

Mit unseren Pressen werden **DICHTE SCHWERE BALLE** hergestellt, die wenig Raum beanspruchen. Daher grosse Ersparnis an Frachtkosten!

**Vorteile der Kruppschen Presse:** Einfache starke Bauart • Beste Baustoffe • Grosse Betriebs-Sicherheit • Hohe Leistung • Bequeme Bedienung • Lange Lebensdauer

**KRUPP GRUSONWERK** MAGDEBURG

13753 m

Vertreter: G. DIELMANN & BILL • KONSTANTINOPEL-STAMBUL, POSTFACH 53

„Sie halten hier wohl Familientach, was?“

(Fortsetzung folgt).



# Hotel Moda Palast

Herrliche Lage — Erstklassige Küche — Modernste Ausstattung — 15 Minuten von der Stadt — Angenehme Fahrt mit den Schiffen der Seir-i-Sefain.

Für längeren Aufenthalt bedeutend ermässigte Preise.

## Schiffsmeldungen.

### DEUTSCHE LEVANT-LINIE HAMBURG.



Regelmässiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer:

- D. „NAUPLIA“ im Hafen
- D. „MILOS“ erw. gegen den 27. April
- D. „ACHAIA“ erw. gegen den 29. April
- D. VOLOS erw. gegen den 4. Mai

Nächste Abfahrten nach Burgas, Varna und Konstanza:

- D. „NAUPLIA“ im Hafen
- D. „ACHAIA“ ladet zw. 29. u. 30. April

Nächste Abfahrten von Konstantinopel nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.

- Spezialdienst nach Danzig:
- D. „IMBROS“ im Hafen
- D. „GALATA“ ladet zw. 27. u. 28. April
- D. VOLOS ladet zw. 4. u. 5. Mai
- D. „NAUPLIA“ ladet zw. 9. u. 10. Mai

Abreise von Gütern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Berlin, Dresden, sämtlichen Rheinplätzen sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konossemente nach dem Hafen von Nordamerika (New York, Boston, San Francisco, Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko: (Vera Cruz, Tampico usw.).

Städterika: (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.).

Fernost: (Ceylon, Schanghai, Singapur, Yokohama, Wladivostok usw.).

Niederländisch-Indien: (Batavia, Soemba, Java usw.).

Australien: (Adelaide, Melbourne, Sidney, Fremantle usw.).

Abfahrten von Hamburg:

- D. VENUS ladet zw. 3. u. 5. Mai
- D. ORESTES ladet zw. 13. u. 15. Mai

Transport von Gütern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Danzig, Bremen, Dresden, Kopenhagen, Helsinki, Goteborg, Stockholm, Oslo (Christiana) sowie nach allen Häfen mittels eigener Dampfer der Gesellschaft.

Direkte Durchfrachtkonossemente nach allen Häfen Nord- und Südamerikas, Australiens und Indiens; mit Umladung in Amsterdam.

Nächste Abfahrt nach Burgas, Varna, Konstanza:

- D. VENUS ladet zw. 22. u. 24. April
- D. ORESTES ladet zw. 3. u. 5. Mai

Nächste Abfahrten nach Amsterdam:

- D. VENUS erw. gegen den 22. April
- D. POLLUX erw. gegen den 3. Mai

Nächste Abfahrten nach Amsterdam:

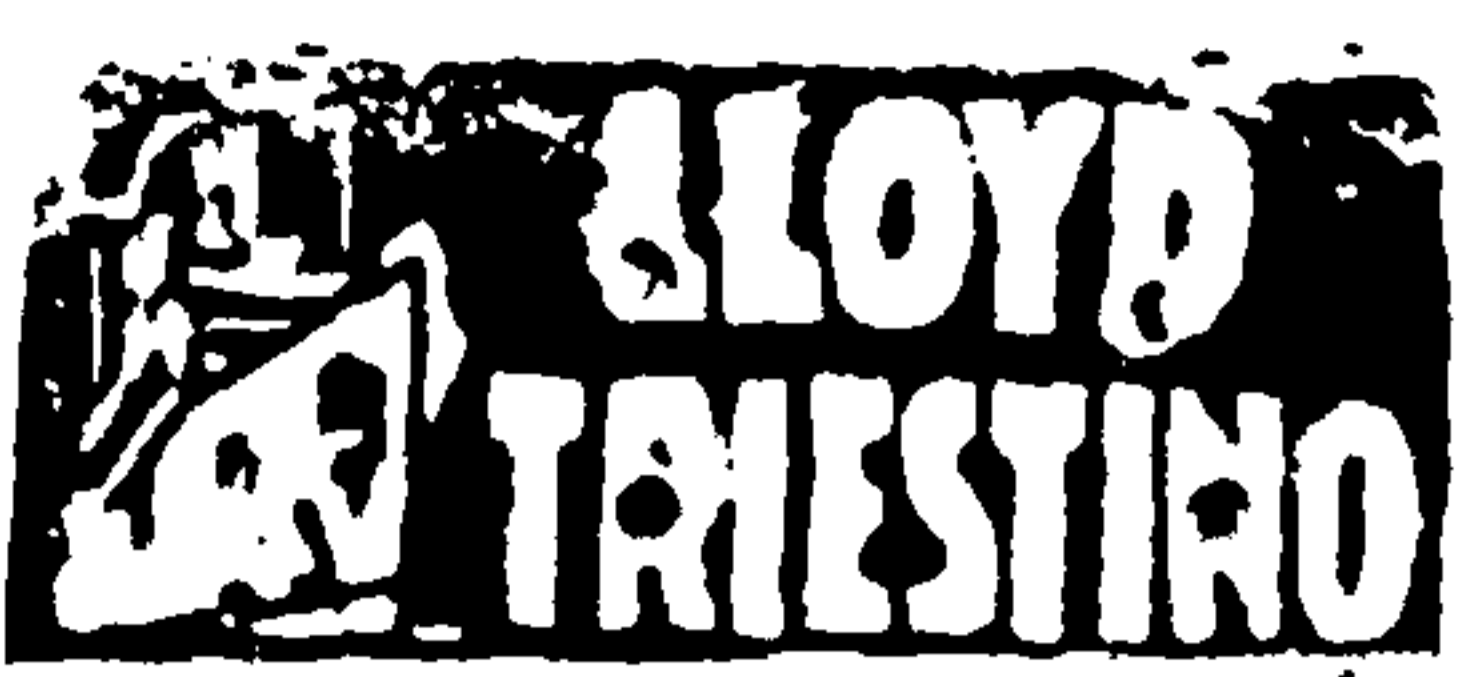
- 23. April um 7. Mai

Anteilhaber des Foscoco Mango & Co. Ltd. Galata, Technisch. Reichthum, Haas, Telefon Pera 255-4.

Achtung Auto und Motorboot Besitzer!

Bin 33 Jahre alt, verheiratet, röm. kath. Religion, 11 Jahre Autolenker und Monteur absolut sicherer Fahrer. Von Beruf Maschinenschlosser. War 4 Jahre bei der gew. K. u. K. Kriegsmarine als Motorbootführer und Steuermann tätig, mit Navigationskenntnis, verheiratet. Electro-Montage, bewandert in Parkierungs-Anlagen, Kunst- und Genesegärtneri, Sprachkenntnisse in Wort und Schrift: Deutsch, Ungarisch, Serbisch, Rumänisch und Kroatisch. Von Nationalität Unger, derzeit in Timisoara (angeschlossenes Gebiet Gross-Rumäniens).

Suche Dauerposten als Chauffeur, Motorbootführer oder bei Herrschaften auf's Land zu Motorpflügen, allein oder samt Frau, selbe ist erstklassige Damenweberin.



### LLOYD TRIESTE

Ankünfte.

- Stella d'Italia, Sonntag, den 27. April aus Italien und Griechenland (Lloyd Express)

- Abbazia, Mittwoch, den 30. April aus Italien, Griechenland und Saloniki

- Merano, Donnerstag, den 1. Mai aus Konstanza und Bulgarien.

- Caldea, Donnerstag, den 1. Mai aus Samsun.

- Palastina, Sonntag, den 4. Mai aus Italien und Griechenland.

- Tevere, Sonntag, den 4. Mai aus Italien und Griechenland (Lloyd Express)

- Diana, Mittwoch, den 7. Mai aus Odessa, Rumänien und Bulgarien.

- Campidoglio, Donnerstag, den 8. Mai aus Italien, Griechenland (Smyrna, Saloniki).

- Stella d'Italia, Sonntag, den 11. Mai aus Italien und Griechenland (Lloyd Express)

- Gastein, Mittwoch, den 13. Mai aus Italien, Griechenland und Saloniki.

- Abbazia, Donnerstag, den 14. Mai aus Rumänien und Bulgarien.

- Palastina, Donnerstag, den 14. Mai aus Samsun.

- Abfahrten.

- Abbazia, Kapt. Alessio, Donnerstag, den 1. Mai um 17 Uhr nach Burgas, Varna, Konstanza, Odessa.

- Merano, Kapt. Bogov'ch, Donnerstag, den 1. Mai um 22 Uhr nach Saloniki, Volo, Piräus, Patras, St. Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.

- Caldea, Kapt. Ecbeli, Freitag, den 2. Mai um 10 Uhr nach Dedegatsch, Cavalla, Saloniki, Volo, Piräus, Kalamata, Fiume, Venedig und Triest.

- Palastina, Kapt. Chiarini, Montag, den 5. Mai um 12 Uhr nach Samsun, Trapezunt und Batum.

- Campidoglio, Kapt. Damiani, Freitag, den 9. Mai um 16 Uhr nach Burgas, Varna, Konstanza, Odessa.

- Gastein, Kapt. Sbutega, Donnerstag, den 15. Mai um 17 Uhr nach Burgas, Varna, Konstanza, Odessa.

- Abbazia, Kapt. Alessio, Donnerstag, den 15. Mai um 22 Uhr nach Saloniki, Volo, Piräus, Patras, St. Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.

- Palastina, Kapt. Chiarini, Freitag, den 16. Mai um 16 Uhr nach Dedegatsch, Cavalla, Saloniki, Volo, Piräus, Kalamata, La Canea, Calamata, Catocolo, Fiume, Venedig und Triest.

- Luxus-Eildampfer-Linie.

- Tevere, Kapt. Bolmarcich, Donnerstag, den 24. April punkt 10 Uhr vormittag „LLOYD EXPRESS“ Luxus-Eilinie nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest. (Direkte Fahrkarten nach Paris und London)

- Stella d'Italia, Kapt. d'Antoni, Donnerstag, den 1. Mai um 10 Uhr „LLOYD EXPRESS“ Luxus-Eilinie nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest. (Direkte Fahrkarten nach Paris und London)

- Tevere, Kapt. Bolmarcich, Donnerstag, den 8. Mai punkt 10 Uhr vormittag „LLOYD EXPRESS“ Luxus-Eilinie nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest. (Direkte Fahrkarten nach Paris und London)

Um allereinstimmliche Wille man sich an die Hauptagentur des Lloyd Trieste, Galata Mumbasa, Tel. Pera 2127, Passagierbüro, Pera Galata Serai, Tel. Pera 2496, oder das Stambul Büro, Mesadet Han, Telefon Stambul 235 wenden, welche am Sonntag geöffnet sind.

## Aus der Stadt.

### Deutsche Botschaft.

Generalkonsul Fabricius ist gestern nach Ankara zurückgereist.

### Personalien.

Der japanische Botschafter ist aus der Hauptstadt hier eingetroffen.

### Beginn der „Kinderwoche“.

In Stambul begann gestern die Kinderwoche. Gegen 11 Uhr vormittags versammelten sich die Schüler der Volksschulen zu einem Demonstrationsszug und marschierten geschlossen nach dem Taximplatz, wo sie am Nationaldenkmal einen Blumenstrauß niederlegten. Nachmittags fand eine Zusammenkunft der zu ehrenweisen Stadtfunktionären gewählten Kinder im Türk Odschak statt. Die Volksschüler der Vororte am Bosporus fanden sich vormittags vor dem Lokal der Volkspartei in Besichtigungs ein, wo Geschenke unter sie zur Verteilung gelangten.

Heute mittag gegen 12 Uhr wird ein Kinderdemonstrationsszug zum Gebäude des Wilajets marschieren, um dort im Namen des Wali empfangen zu werden.

### Eine weitere Haltestelle auf der Vorortbahn nach Pendik.

Die Verwaltung der Anatolischen Eisenbahnen hat beschlossen, auf der Vorortstrecke Haidar Pascha—Pendik in der Nähe von Kusdilli zwischen Haidar Pascha und Kiziltoprak eine weitere Haltestelle zu errichten. Mit den vorbereitenden Arbeiten zum Bau eines Bahnhofs soll bereits begonnen worden sein.

### Wieder drei Kommunisten verhaftet.

Hier wurden drei Tabakarbeiter unter dem Verdacht, Propaganda für den Kommunismus gemacht zu haben, in Haft genommen.

### Personalentlassungen bei der Kaigesellschaft.

Die Kaigesellschaft soll einen weiteren Abbau ihrer Angestellten und Beamten vornehmen; die älteren Beamten werden pensioniert. Bis jetzt soll der Personalbestand sich um 90 Personen verringert haben.

### Leichenfund.

In Awasma Dere, Stadtteil Nischantash, wurde in dem 2 m tiefen Bassin im Garten hinter dem Hause des Tabakhändlers Ismail Bej eine Leiche gefunden. Die Leiche ist als die eines Militärpflichtigen Ibrahim agnosziert worden; die Polizei ist sich jedoch noch nicht über die Frage schlüssig, ob hier ein Verbrechen oder aber ein Selbstmord vorliegt.

## Seir-i-Sefain.

### Zweite Trapezunter Postlinie.

Der Dampfer „RESCHID PASCHA“ fährt am Donnerstag, den 24. April Abends nach Trapezunt.

### Schnellpostlinie nach Smyrna.

Der Dampfer „GUEL DSCHEMAL“ fährt am Freitag, den 25. April um 14 Uhr 30 nach Smyrna.

### Postlinie nach Antalya

Der Dampfer „INEBOLU“ fährt am Sonntag den 27. April um 10 Uhr vom Galatakapu nach Antalya.

Um nähere Auskünfte wenden man sich an die Generalagentur in Karaköj, Galata, Tel. Pera 2744, an die Agentur in Stambul, Bagtache Kapu, Tel. Stambul 2362, oder an die Generalagentur in Galata neben der Brücke Tel. Pera 2364 sowie Zweigniederlassung im Mesadet Han, Tel. Stambul 2740.

### Teutonia-Konzerte.

Das letzte Symphoniekonzert der Saison (6. musikalische Veranstaltung im Rahmen des Abonnements) brachte Werke von Beethoven, Händel, Humperdinck und d'Albert.

Wir hörten zu Beginn das Vorspiel zur Oper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck, welches die wesentlichen Themen dieses ganz im Wagnerstil gehaltenen Märchenspiels in feinsinniger Verwebung zu einem höchst kunstvollen Gebilde gestaltet.

Es folgte das Konzert in C-Dur für Violoncello und Orchester von Eugen d'Albert, eines in thematischer und musikalischer Beziehung wertvollen Werkes, welches die erstaunliche Reife dieses genialen Pianisten und Komponisten bezeugt, und in einigen seiner Hauptgedanken an seine schönste Oper „Tiefenland“ erinnert.

Herr Georg Kadletz, seiner Zeit Solist an der Petersburger Kaiserlichen Oper und einer der besten Cello-Virtuosen unserer Stadt, bewältigte die in technischer und formaler Hinsicht überaus interessante und schwierige Solopartie (trefflich von der Orchesterbegleitung unter der bewährten Leitung des Dirigenten, Herrn Theo Jung, unterstützt) mit einem Verständnis und einer Sicherheit des Vortrags, die alles Lob verdienen und das eminente Können des Virtuosen bekunden.

Besonders hervorzuheben ist die überaus gelungene Wiedergabe der technisch sehr schwierigen Partie der Holz- und Blechinstrumente in diesem, sehr fein instrumentierten Konzert.

Der zweite Teil des Programms brachte zwei Gesänge für Sopran und Streichorchester, von Georg Friedr. Händel, und zwar Arien aus den Opern „Rodelinde“ und „Xerxes“, gesungen von Frau Gertrud Ziekow.

Die Künstlerin verfügt über einen wohlgeschulten, weittragenden Sopran von charakteristisch dramatischem Einschlag und schöner Klangfarbe.

Der Vortrag brachte ihr Talent zur vollen Geltung und bewies eine ausgesprochene Anpassungsfähigkeit an die spezifische Eigenart Händel'schen Gesanges.

Der Schluss der Veranstaltung wurde mit der Aufführung der fünften Symphonie, in C-Moll, von Ludwig van Beethoven gekrönt.

Sie zählt zu den populärsten symphonischen Schöpfungen des Meisters und steht in ihrem pyramidalen Aufbau ganz einzig da. Der erste Satz ist wunderbar straff gehalten und vorzugsweise von tiefstem Ernst.

Das berühmte Anfangsmotiv von lapidarer Gewalt (So klopft das Schicksal an die Pforte) wird in der Durchführung in bewundernswerter Weise verwertet und schweigt nur dann, wenn das zweite Thema, von durchaus mildem und versöhnlichem Charakter, zur Entfaltung kommt.

Das „andante con moto“ (zweiter Satz) schweift in überströmendem Wohlklang. An das zuerst von dem Violoncello gesungene sanfte Thema in As-Dur reiht sich das glänzende, von Trompeten und Hörnern gespielte Motiv in C-Dur würdig an.

Der dritte Satz ist nichts weniger als ein Scherzo; es trägt vielmehr ersten Charakter. Im Trio bringt Beethoven ein sehr originelles Fugato mit durchaus eigener Durchführung.

Ganz einzig steht in der ganzen musikalischen Literatur der Uebergang aus diesem Satze in das Finale da. Man fühlt dass die Entscheidung naht und dass sich Gewaltiges vorbereitet.

Aus der Tiefe, zu Licht und Sieg, ringt sich ein Triumphgesang von bezauberndem Schwunge empor. Es leuchtet und blitzt von Lust und Lebensfreude: eine wahre Jubelhymne, wenn auch hier und da wehmütige Elemente mitleidigen, wie wir sie übrigens bei anderen Schöpfungen Beethovens vorfinden. Der Schluss steigert sich zu ungemessener Freude. Das grosse Ziel ist errungen! Durch Finsternis zum Licht!

Die Aufführung der Symphonie, sowie der übrigen Werke des Programms, in erstem Studium wohl vorbereitet, war sehr zufriedenstellend, und sind die Solisten des Abends, die Orchestermitglieder, ihr unermüdlicher Leiter, Herr Theo Jung an der Spitze, für ihre trefflichen Leistungen zu beglückwünschen. Wir gehen der berechtigten Hoffnung Raum, dass das bisher Erreichte, den

Anspon bilden wird zu noch intensiverer deutsch-türkischer Kulturarbeit zur Förderung und Entwicklung des Musiklebens unseres Landes.

Heinrich Goldstein.

### Urteil im Mordprozess Risa.

Das Schwurgericht in Sultan Ahmet fällt das Urteil im Prozess gegen den Chauffeur Risa, der angeklagt war, seine Gattin Sanic, die er im Verdachte eines ehebrecherischen Verhältnisses zu einem anderen Chauffeur gehabt haben soll, ermordet zu haben. Das Gericht sprach den Angeklagten schuldig und verurteilte ihn zu 15 Jahren Zuchthaus. Der Mitangeklagte Dschemal wurde wegen Beihilfe zum Mord zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

### Die Einbrecher vom Kütschük Basar

die in diesem Viertel vor einigen Tagen in die Wechselstube Ohanian eindrangen und dort einen Geldschrank aufbrachen, sind bis auf einen in Brussa verhaftet worden. Ein grosser Teil der Diebstehbeute konnte dem Bestohlenen zurückgestellt werden.

### Chronik der Diebstähle.

In Skutari verstand es ein Dieb sich unter der falschen Angabe, er sei ein Beamter der Elektrizitätsgesellschaft, in das Haus eines gewissen Ago Sürepaian einzuschmuggeln. Er verschwand unter Mitnahme zahlreicher Garderobestücke. — In Kasli Teschschime im Stadtteil Jedi-Kule wurde ein Arbeiter Kirdor dabei überrascht, wie er seinen Kollegen Agop zu bestehen suchte. Er wurde verhaftet. — In der Mordschanstrasse in Stambul stahlen zwei Taschendiebe einem gewissen Ejub einen Betrag von 12 L. Pfd. — In Pera wurden einer Frau Elene aus ihrer Wohnung während ihrer Abwesenheit etliche Schmucksachen von hohem Werte gestohlen.

### Autodiebstahl.

Der Goldschmied Leon liess auf der Grosse Perastrasse seinen Kraftwagen eine kurze Zeit unbewacht vor seinem Laden stehen. Der Wagen wurde während dieser Zeit gestohlen und ist noch nicht wieder aufgefunden worden.

### Selbstmordversuch.

Ein junges Mädchen Mihri Hanum versuchte sich in Stambul durch Austrinken einer Flasche Lysol das Leben zu nehmen. Sie wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Das Mädchen ist die Tochter eines Nichtaustauschbaren Naum Talib Bej, der bei Saloniki einen Grundbesitz im Werte von 100.000 L. Pfd. besessen hat, hier aber seit Jahren in immer grösserem Elend mittellos lebt.

### Ingenieur (Elektrofachmann)

sucht Stellung auch als deutscher Korrespondent im Geschäftsbereich mit Deutschland. Besitzt gute kaufmännische Fachkenntnisse, durch eigenes Fabrikations- und Vertriebsgeschäft von über 8 jähriger Dauer 1924-1930. Bin 29 Jahre, ledig, und kann jede Stellung sofort antreten.

Kurt Leiterer, Nürnberg, Wodanstr. 94 bei Lippert (Deutschland)

**Russisches Restaurant Poliakoff**  
Asmal Medachid Nr. 11-13  
Speisen à la carte... Alle Getränke  
Möblierte Zimmer  
Mässige Preise

**BELLE-VUE GÄRTEN**  
Taxim  
Warme und kalte Speisen  
Herrliche Aussicht auf das Meer  
Erstklassige Getränke  
Salonorchester.

**Hotel - Restaurant - Bierhalle**  
**BENZUR**  
Pera, Kabristanstrasse No 121 — Gegenüber der Amerik. Botschaft.  
Deutsche Küche  
Zimmer mit voller Pension. . . . . Ltqs. 2.50  
Zimmer mit voller Pension. . . . . „ 3.50  
Speisen und Getränke zu soliden Preisen.

**ISGUS**  
Wächterkontrolluhren  
Signaluhren für Schulen und Fabriken  
Haupt u. Nebenuhren  
Arbeitszeit — Kontrollapparate  
Uhren mit Starkstromaufzug  
Briefkasten-Konstatier Apparate  
Tachometer und Uhren für Automobile  
Uhrenwerke für technische u. wissenschaftliche Zwecke usw. usw.

Vertreter für die Türkei u. Hauptdepot: **J. MEYER, Uhrmacher**  
(geb. 1878)  
GALATA, Tunnelstrasse No 29.  
Grosses Lager in Uhren aller Art und jeder Gattung.  
WERKSTATT für Reparaturen und Neuarbeiten.  
Tel. Pera 386

## Kirchen, Vereine und Veranstaltungen.

St. Georg  
Versammlung des kath. Junglingsvereins am Freitag, den 25. April um 8 Uhr pünktlich. Ausflug.  
Proviant mitnehmen.

Sonntag, den 27. April: Monatsversammlung des kath. Frauenvereins in der St. Georgskirche um 3.30 Uhr nachmittag.

Teutonia.  
Am Montag, den 28. April 1930, 9 Uhr abends findet in der Teutonia ein Lichtbilder-Vortrag des Professor Vahit Bej, Dozent der türkischen Kunstgeschichte, über antike Brunnenbauten in Konstantinopel statt.  
Mitglieder der Teutonia und deren Gäste sind hierzu freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

„Alemania“.  
Deutscher Hilfsverein  
Einladung zu der am 1. Mai 1930 im Saale unseres Vereinshauses Rue Journal Nr. 7 um 9 Uhr abends stattfindenden ordentlichen Generalversammlung.

Da wichtige Beschlüsse vorliegen, wird um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Tagesordnung:  
1. Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolls;  
2. Bericht der Vereinsleitung;  
3. Anträge und Wünsche der Mitglieder;  
4. Neuwahl des Vorstandes;  
5. Neuwahl der Rechnungsprüfer.

Der erste Vorsitzende: Martin Teichmann.  
Der erste Schriftführer: Otto R. B. Wegerhoff.

Der Mai ist gekommen . . .  
Der traditionelle Maiausflug der „Alemania“ nach den Inseln Oxia und Plati findet am 2. Mai ds. Ja. statt. — Diese Inseln in ihrem blumengeschmückten Kleide jetzt zu besuchen, sollte niemand versäumen. — Um dem Zuspruch zu genügen ist ein grosser Schirketdampfer gemietet worden. — Abfahrt um 3.30 Uhr von der Haltestelle der Schirketdampfer an der Brücke. Dampfer hält auf der Hin- und Rückfahrt in Kadiköj. Speisen und Getränke an Bord und am Lagerplatz. Spesenzuschuss für Mitglieder Ltq. 1.— und für Gäste Ltq. 1.50, Schulpflichtige Kinder sind frei.

Der Vorstand.  
Jeden Donnerstag, abends von 7 bis 9 Uhr werden in unserem Vereinszimmer Mitgliedsbeiträge entgegengenommen. Es wird erwartet, dass jedes Mitglied seine rückständigen Steuern und seinen Beitrag für die erste Hälfte des Jahres 1930 bezahlt.

Deutscher Ausflugsverein.  
Wegen der kühlen Witterung wird der Ausflug nach Plati auf Freitag, den 9. Mai verschoben.

Der Tanztee des D.F.K. findet nunmehr bestimmt am Freitag, den 25. April, nachm. 4.30 Uhr in den Räumen des Schweizer Klubs, Rue Journal, statt. — Eintritt nur gegen besondere Eintrittskarte. — Mitglieder und Freunde des D.F.K. wollen sich zwecks Erhalt einer Einladung an die Buchhandlung A. Plathner wenden, woselbst die Eintragungskarte aufliegt.

1 Jazzkapelle  
1 Tangokapelle  
Überraschungen — Preistänzen  
Artistennummern.